



**Nachhaltige Schweiz im internationalen Kontext:
Visionen, Strategien und Instrumente,
entwickelt am Beispiel des Bedürfnisfeldes Ernährung**

Integriertes Projekt Gesellschaft I des Schwerpunktprogrammes Umwelt
des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung

IP-Gesellschaft I - Diskussionsbeitrag Nr. 4

**Regionale Produktorganisationen:
Strategie für eine Nachhaltige Entwicklung?
Das Beispiel "Natürlich Aargau"**

Simone Maier^{3/2}, Tobias Schulz², Ueli Stalder¹

Dezember 1999

¹ Geografisches Institut der Universität Bern

² Institut für Wirtschaft und Ökologie, Universität St. Gallen

³ Idheap (Institut des Hautes Etudes en Administration Publique), Chavannes-près-Renens

ISBN 3-906502-81-3

Inhaltsverzeichnis

1	AUSGANGSLAGE UND PROBLEMSTELLUNG DER FORSCHUNGSKOOPERATION	1
2	DAS GMA IM FOKUS DER FORSCHUNGSKOOPERATION	3
2.1	DIE FRAGESTELLUNGEN DER BETEILIGTEN TEILPROJEKTE	3
2.2	TRANSDISZIPLINÄRE FORSCHUNGSMETHODIK	5
2.2.1	<i>Was ist transdisziplinäre Forschung?</i>	5
2.2.2	<i>Forschungsmethodik</i>	7
3	DIE NONPROFIT-ORGANISATION GMA UND IHR BEITRAG ZU EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG IM KANTON AARGAU	9
3.1	DIE PERFORMANCE DES GMA GEMESSEN AN DEN EIGENEN ZIELEN	9
3.1.1	<i>Charakteristika von Nonprofit-Organisationen am Beispiel des GMA</i>	9
3.1.2	<i>Die erwerbswirtschaftlichen Ziele des GMA und deren Erreichung</i>	14
3.1.3	<i>Die bedarfwirtschaftlichen Ziele des GMA und deren Erreichung</i>	15
3.2	DIE PERFORMANCE DES GMA IM HINBLICK AUF EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG	26
3.3	RESTRIKTIONEN GEGENÜBER EINEM BEITRAG DES GMA ZU EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG	30
3.3.1	<i>Restriktionen im Innenbereich und im Transaktionsumfeld des GMA</i>	30
3.3.2	<i>Restriktionen bei den externen Stakeholdern des Orientierungsumfeldes</i>	34
3.3.3	<i>Restriktionen und Optionen bei den KonsumentInnen</i>	34
3.3.4	<i>Restriktionen und Optionen beim Detailhandel</i>	36
3.4	EMPFEHLUNGEN	39
3.4.1	<i>Konzentration (Abstimmung von Zielen und Strategien)</i>	39
3.4.2	<i>Profilierung (Verdichtung des eigenen Images)</i>	41
3.4.3	<i>Kooperation (Zusammenarbeit mit geeigneten Partnern)</i>	43
4	DAS GMA ALS AUSDRUCK NACHHALTIGKEITSORIENTIERTER INSTITUTIONELLER ERNEUERUNG IN DER AGRARPOLITIK?	46
4.1	DIE "MULTIFUNKTIONALE" LANDWIRTSCHAFT ALS ZIEL DER SCHWEIZERISCHEN AGRARREFORM	46
4.2	DIE REGIONALISIERUNG DER AGRARREFORM ALS NÄCHSTER SCHRITT	49
4.2.1	<i>Naturschutzpolitik</i>	49
4.2.2	<i>Regionalpolitik</i>	52
4.2.3	<i>Neue Institutionen zur Gemeinsamen Entwicklung von Agrarstruktur und Kulturlandschaft</i>	54
4.3	POTENTIALE REGIONALER PRODUKTORGANISATIONEN FÜR DIE POLITIK	55
4.4	DAS BEISPIEL "NATÜRLICH AARGAU"	57
4.4.1	<i>Die kantonale Naturschutz- und Agrarreform</i>	58
4.4.2	<i>Das GMA als ein Baustein der kantonalen Reformvorhaben: eine Beurteilung der Förderpolitik</i>	59
4.5	FAZIT UND EMPFEHLUNGEN	63
5	SCHLUSSFOLGERUNGEN	66
5.1	FOLGERUNGEN AUS DER INTEGRATION DER ORGANISATIONS- UND DER POLITIKPERSPEKTIVE	66
5.2	ERFAHRUNGEN UND EVALUATION UNSERER TRANSDISZIPLINÄREN FORSCHUNGSKOOPERATION	67
5.2.1	<i>Definition eines gemeinsamen lebensweltlichen Problems als Ausgangs- und Orientierungspunkt</i>	68
5.2.2	<i>Dauernde Kommunikation unter den beteiligten Forschenden sowie mit den Praxisakteuren zur Steuerung und Anpassung des Projektes an die neu gewonnenen Erkenntnisse</i>	69
5.2.3	<i>Umsetzung nicht nur nach, sondern auch während des Forschungsprozesses</i>	71
5.2.4	<i>Geeignete Managementstrukturen innerhalb und im Umfeld der transdisziplinär Forschenden</i>	71
5.2.5	<i>Welcher "Mehrwert" entsteht durch die transdisziplinäre Herangehensweise?</i>	72
	ANHANG 1: VERZEICHNIS DER GEFÜHRTEN INTERVIEWS	74
	ANHANG 2: DIE FORSCHENDEN	75
	LITERATUR	76